**Moritz Dybowski - Hamburg**

**Moritz, du warst 2019/2020 mit dem Freiwilligenprogramm vom Kindermissionswerk ,Die Sternsinger‘ und missio in Kambodscha...**

**1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst entschieden?**

Nach der elften Klasse war mir klar, dass mein Horizont in Deutschland definitiv zu klein war und ich hinaus in die Welt wollte. Da kam natürlich auch die Lust auf, meine eigenen Erfahrungen zu machen und selbstständig in eine Herausforderung zu gehen.

Einfach eine Reise machen kam für mich aber nicht in Frage, da ich schon erlebt hatte, wie oberflächlich dabei man nur an Kulturen kratzt.

Auch durch die tollen Erfahrungen, die mein Bruder schon in einem Freiwilligendienst gemacht hatte, pflanzte sich so die Idee eines Freiwilligendienst nach dem Abi in meinen Kopf und ließ mich nicht los.

**2. Was waren deine Aufgaben vor Ort?**

Meine Hauptaufgabe bestand darin, Inhalte für unser Kinderprogramm mit den Kindern, die von unserer Organisation in Pflegefamilien betreut wurden, vorzubereiten und dann durchzuführen.

Außerdem habe ich Mitarbeiter mit der Kamera begleitet, um die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts voranzubringen, und ich konnte mit meinen Englischkenntnissen beim Schreiben und Korrigieren von Berichten und ähnlichem helfen.

**3. Was hat dich am meisten gefordert und beeindruckt?**

Gefordert hat mich auf jeden Fall der Spagat zwischen meiner Rolle als Freiwilliger mit meinen eigenen Stärken und Ideen und der lernenden Person, die ich in meinem Freiwilligendienst sein wollte. Ich wollte dort niemandem zeigen, wie etwas am besten gemacht wird, sondern etwas lernen, doch das ist gar nicht so leicht.

Auch wenn das vielleicht abgedroschen klingt, doch ich war einfach beeindruckt von der Hilfsbereitschaft der Personen, die mir in meinem Freiwilligendienst begegnet sind. Wenn ich mal Hilfe brauchte, musste ich nie lange danach suchen.

**4. Hast du ein Erlebnis besonders in Erinnerung?**

Ich weiß noch genau, wie, als ich krank war und meinen Freunden eine Verabredung absagen musste, sie eine halbe Stunde später an meiner Wohnungstür klopften und mir Bubble-Tea (wirklich sehr beliebt in Kambodscha) vorbeibrachten. Da wusste ich, ich bin hier angekommen und ich bin definitiv nicht allein in der Fremde.

**5. Bestehen noch Kontakte aus der Zeit?**

Ja, mit meinen engen Freunden aus der Zeit schreibe ich regelmäßig noch über soziale Medien und wir verfolgen, was die anderen so machen.

Mit meinem Projekt habe ich leider keinen oder nur sehr sporadischen Kontakt.

**6. Inwiefern hat das Jahr deine weitere Zukunft beeinflusst?**

Die Zeit im Ausland hat meine Sicht auf Dinge verändert und wie ich mit meiner Umgebung umgehe. Auch wenn das nicht in einer plötzlichen Planänderung in meinem Lebensweg resultiert, hat mich das trotzdem vieles hinterfragen lassen. Außerdem hat mein Selbstbewusstsein im Freiwilligendienst einen großen Schritt gemacht, was in vielen meiner Entscheidungen nun eine Rolle spielt.

**7. Würdest du anderen empfehlen, einen solchen Dienst mit dem Kindermissionswerk zu machen? Warum?**

Ja, auf jeden Fall. Das Kindermissionswerk arbeitet eng mit seinen Partnern zusammen und hat im Blick, was am besten für den Freiwilligen aber auch für die Projekte vor Ort wäre. Auch wenn so die Einsatzstellen vielleicht auf den ersten Blick nicht nach dem klassischen Einsatzort klingen, hatte ich das Gefühl in jeder Einsatzstelle wartet ein gigantisches Abenteuer auf mich.

Und natürlich läuft auch mal in der Einsatzstelle nicht alles rund, doch ich habe mich von Seiten des Kindermissionswerks immer super unterstützt und betreut gefühlt, ohne, dass das meine Freiheit eingeschränkt hat, neue Dinge auszuprobieren. Dieses Mentalität, miteinander an Problemen und Lösungen zu arbeiten, hat mir sehr gefallen.

**8. Sonst noch etwas das dir wichtig ist?**

Der erzwungene Abbruch war eine schwierige Sache, und das ist auch das, nach dem ich am meisten gefragt werde, doch das waren fünf Tage meiner unglaublichen siebeneinhalb Monate Freiwilligendienst, die sonst eine Erfahrung mit Hochs, Tiefs und vielen Ereignissen war, die mir dadurch nicht weniger wichtig sind, aber durch diese Fragen in den Hintergrund rücken.

Auch zukünftigen Freiwilligen möchte ich raten, ein negatives Ereignis nicht alle schönen Erlebnisse in schlechtes Licht rücken zu lassen.